

Cornelia Goethe Colloquien

Sommersemester 2021

WHOSE GENDER? WHOSE SEX?

ZUR POLYVALENZ DER GESCHLECHTERVERHÄLTNISS IM ISLAM



GLEICH
STELLUNGSBÜRO
Goethe-Universität
Frankfurt am Main

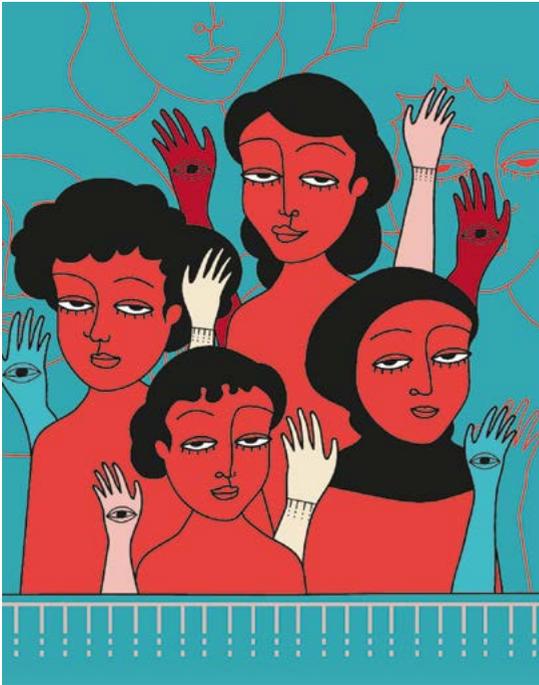
GRADE Center
Gender

FEM 4 DEM



Cornelia Goethe Centrum
für Frauenstudien und die Erforschung
der Geschlechterverhältnisse

GOETHE 
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



„Resistance“ – © Tasnim Baghdadi

TASNIM BAGHDADI is an artist and designer who works with multiple mediums including illustration, painting, mixed-media and installation. Known best for her black line drawings ranging between the abstract and the figurative she has created unique visual concepts for editorials, startups and non profit organizations. Besides her artistic practice she also works as an art educator for museums and as an independent lecturer.

www.tasnimbaghdadi.com

Cornelia Goethe Colloquien Sommersemester 2021

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die
Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC)

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG-Gebäude, 2. Stock, R. 2.G 154
60629 Frankfurt am Main

E-Mail: CGCCentrum@soz.uni-frankfurt.de

Homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Konzeption: Meltem Kulaçatan, Helma Lutz, Marianne Schmidbaur

Koordination: Lucas Schucht

Layout: Miguel Pardo

28.04.2021 KATAJUN AMIRPUR, Universität zu Köln:
Islamischer Feminismus im Horizont des Genderdiskurses.

05.05.2021 ANNELIES MOORS, University of Amsterdam (Niederlande):
On High Heels and Face-Veils: The Ambivalent Gendered Racialization of Muslims in the Netherlands.

12.05.2021 OZAN ZAKARIYA KESKINKILIÇ, Alice Salomon Hochschule Berlin:
Von Haremsfantasien zum „Geburten-Dschihad“. Sexualisierte Orient- und Islamdiskurse im historischen Vergleich.

02.06.2021 TANJA SCHEITERBAUER, Goethe-Universität:
Frauenbewegungen im Maghreb in post-revolutionären Zeiten. (Neue) Kämpfe um Geschlecht und Sexualität.

09.06.2021 MELTEM KULAÇATAN, Goethe-Universität:
Intersektionalität in der interventionsbasierten Forschung am Beispiel der muslimischen Zivilgesellschaft.
Kommentar: Davide Torrente, Goethe-Universität

23.06.2021 ALI GHANDOUR, Universität Münster:
Muslimisch-Queere Momente.

07.07.2021 PODIUMSDISKUSSION
Islam und Geschlecht: Ein kritischer Blick auf Narrative des anti-muslimischen Rassismus.
Saba Nur Cheema (Bildungsstätte Anne Frank), Harpreet Cholia (GFFB), Schirin Amir Moazami (FU Berlin), Michael Tunç (HAW Hamburg)
Moderation: Anne Chebu

Aktuelle Hinweise zu den Colloquien und COVID-19

Aufgrund der derzeit unabsehbaren Entwicklungen von COVID-19 behält sich das Cornelia Goethe Centrum vor, Veranstaltungen kurzfristig zu verschieben. Bitte informieren Sie sich vor Veranstaltungsbeginn über Zeitpunkt, Ort und Format der Colloquien unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/>

Whose Gender? Whose Sex? Zur Polyvalenz der Geschlechterverhältnisse im Islam.

In monotheistischen Religionen werden Selbstermächtigungsstrategien im Zusammenhang von Geschlechtergerechtigkeit und feministischen Zugängen häufig marginalisiert oder ihr Bestehen gar verneint oder bekämpft.

Um ‚wessen Geschlecht‘, um ‚wessen Sex‘ geht es bei Debatten zu Geschlechterverhältnissen im Islam? Es gibt nicht die eine und einzige gültige Deutung und es sind zweifelsohne gerade Formen des kritischen Hinterfragens religiöser Dogmen, die zu einem Paradigmenwechsel und zu einer heterogeneren Repräsentanz – trotz aller gesellschaftlichen Widerstände – beitragen.

Im diesjährigen Cornelia Goethe Colloquium stehen Polyvalenzen von Geschlechterverhältnissen im Kontext des Islams im Mittelpunkt. Der Begriff Polyvalenz ist hier wörtlich zu nehmen: Vielwertig und zugleich gleichwertig in ihren Bedeutungen, werden Geschlechterdefinitionen, ihre Infragestellungen und das Zusammenspiel von Sexualität, Religion und Gender in den Blick genommen. Ebenso wird das Phänomen der rassialisierten Ethnisierung und seine Verknüpfung mit religiöser Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft erörtert.

Die Analysen, thematischen Annäherungen, historischen und feministisch ausgerichteten Kontextualisierungen erschließen sich sowohl aus sozialwissenschaftlichen als auch aus theologischen Perspektiven.

Ein weniger beachtetes, intrinsisches Moment ist die Auseinandersetzung mit der Religion des Islams als Ressource emanzipatorischen Bewusstseins und Handelns. Für die intersektional ausgerichtete Analyse islamischer sozialer Bewegungen weltweit ist die Berücksichtigung dieser Dimension unverzichtbar.

Ausgehend von der Anthropologie des Islams ist das Ziel dieser Vortragsreihe, mittels kritischer Infragestellung emanzipatorische Elemente und historisch gewachsene Effekte zu erkennen. Wie sie – beispielsweise mit Blick auf die Themen Erotik und Sexualität im Islam – in die Gegenwart zu holen sind und wie aus dieser Perspektive aktuelle anti-muslimische Diskurse zu beurteilen sind, gehört zu den zentralen Fragen und Themen dieser Vortragsreihe.

Dabei stehen Utopien und die Kritik an gesellschaftlichen Strukturen, die auf emanzipativen Grundideen religiöser Kontexte basieren, etwa in Bezug auf Gerechtigkeit, im Fokus der Analyse und Auseinandersetzung.

KATAJUN AMIRPUR

Islamischer Feminismus im Horizont des Genderdiskurses.

Vortragssprache: Deutsch

Islam und Feminismus gelten in den Medien häufig als per se verschieden und auf keinen Fall vereinbar. Diese Ansicht wird auch von Islamkritiker*innen oft geäußert. Ähnlich wie Muslim*innen keine Demokrat*innen und nicht für Menschenrechte sein können, so diese Auffassung, könnten sie auch kaum Feminist*innen sein, da ihnen dies ihr Glauben verbiete.

Die Gegner*innen des feministischen Projekts im Islam teilen sich in drei Kategorien auf: Erstens, Islamische Fundamentalist*innen. Zweitens, muslimische Traditionalist*innen. Drittens, säkulare Fundamentalist*innen. Trotz ihrer großen inhaltlichen Unterschiede haben sie eines gemeinsam: Sie alle hängen einem essentialistischen und historischen Verständnis des Islams an, sie suchen, um die Diskussion zu besiegeln, Koranverse und Überlieferungen des Propheten und reißen diese aus dem Kontext.

Dennoch gibt es viele Frauen, die ihr Streben nach Gleichberechtigung gerade mit dem Koran begründen. Für sie ist nicht der Koran frauenfeindlich, sondern Männer, die den Koran Jahrhunderte hinweg zu ihren eigenen Gunsten gedeutet haben. Deshalb machen diese Frauen Männern heute das Deutungsmonopol streitig.

Diese Bewegung des islamischen Feminismus ist in den 90er Jahren in Iran entstanden. Inzwischen ist diese Gegenbewegung, der islamische Feminismus, international vertreten, auch in Deutschland. Zwar wird darüber gestritten, ob der islamische Feminismus tatsächlich als feministisch bezeichnet werden kann. Aber er ist islamisch jedenfalls in dem Sinne, als Feminismus explizit aus den islamischen Quellen heraus begründet wird.

KATAJUN AMIRPUR ist Professorin für Islamwissenschaft an der Universität zu Köln. Zuvor lehrte sie an den Universitäten Hamburg und Zürich. Forschungsschwerpunkte: Reformdiskurse im Islam, Islam und Gender, Schiitischer Islam und iranische Geistesgeschichte. Als freie Journalistin schreibt sie für bedeutende Tageszeitungen. 2018 erhielt sie den Toleranzpreis der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste.



ANNELIES MOORS

On High Heels and Face-Veils: The Ambivalent Gendered Racialization of Muslims in the Netherlands.

Vortragssprache: Englisch

If face-veils are considered a sign of women's oppression because only women wear them, what about high heels? The strongly affective responses that this rhetorical question evoked, are my starting point to analyze how Muslims in the Netherlands have become racialized and how such processes of racialization are gendered. Focusing on face-veiling, I trace how this sartorial practice has, in Foucauldian terms, become problematized (that is, turned into a problem in need of governmental intervention), and explore how the women concerned relate to this. Theoretically, I use the concept of racialization as a multilayered and relational process of embodied differentiation. Racialization both produces the Muslim and the non-Muslim ("the Dutch self") as inverse mirror images of each other and differentiates in various ways between the acceptable and non-acceptable Muslim. These processes of racialization have a long history, as part of nation-state formation and the governance of (post-)colonial populations. Yet they are also ambivalent and unstable. As my analysis indicates, face-veiling women are problematized both as victims of their own men (in need of saving) and as provocateurs, rejecting central Dutch values, while sartorial practices are evaluated in terms of 'free choice' (high heels) or 'by force' (face veils) depending also the positionalities of the wearers.



ANNELIES MOORS is an anthropologist and professor emerita of contemporary Muslim societies at the University of Amsterdam. She studied Arabic in Syria and has done fieldwork in Palestine, in Yemen and in the Netherlands. She has written about migrant domestic labor, Muslim dress and fashion, marriage and gold, Muslim family law, and the racialization and securitization of Muslims.

OZAN ZAKARIYA KESKINKILIÇ

Von Haremsfantasien zum „Geburten-Dschihad“. Sexualisierte Orient- und Islamdiskurse im historischen Vergleich.

Vortragssprache: Deutsch

Erotische Haremsfantasien und koloniale Repräsentationen über einen als passiv, unterlegen und weiblich imaginierten ‚Orient‘ in Kunst und Literatur sind im Orientalismus identitätsstiftend und erfüllen zugleich legitimatorischen Zweck, um Europas Expansion und Eingriff in den Peripherien zu begründen. Im Vergleich erscheinen hypermaskuline und hypersexualisierte Islambilder in zeitgenössischen Integrations- und Migrations-Debatten als Vehikel, um Grenzregime innerhalb Europas zu stabilisieren. Im Vortrag rückt Ozan Zakariya Keskinkiliç die Rolle von Geschlechter- und Sexualitätsvorstellungen im Orientalismus und antimuslimischen Rassismus ins Zentrum. Er beleuchtet exotisierte Blickregime und dämonisierte Tropen der Unterwanderung und zeichnet so den Prozess der Rassifizierung von ‚Oriental:innen‘ und (als) Muslim:innen (Markierten) als Kontrastfolien für Projekte der Ausgrenzung, Kontrolle und Dominanz nach.

OZAN ZAKARIYA KESKINKILIÇ ist Politikwissenschaftler und freier Autor. Er forscht und lehrt u.a. zu (antimuslimischem) Rassismus, Antisemitismus, Orientalismus und jüdisch-muslimischen Beziehungen. 2018 brachte er den Sammelband „Fremdgemacht&Reorientiert. jüdisch-muslimische Verflechtungen“ heraus. 2019 erschien sein Buch „Die Islamdebatte gehört zu Deutschland. Rechtspopulismus und antimuslimischer Rassismus im (post-)kolonialen Kontext“. twitter/ instagram: @ozkeskinkilici.



TANJA SCHEITERBAUER

Frauenbewegungen im Maghreb in post-revolutionären Zeiten. (Neue) Kämpfe um Geschlecht und Sexualität.

Vortragssprache: Deutsch

Frauenbewegungen im Maghreb haben sich ebenso wie zahlreiche neue und alte soziale Bewegungen durch und mit den (post-)revolutionären Prozessen 2011 stark gewandelt. Die Region hat heute 10 Jahre nach den Revolutionen verschiedene Rekonfigurationen neoliberal autoritärer Staatlichkeit, islamistischer Kräfte und militaristischer geopolitischer Interventionen erfahren, in denen neue kollektive Akteur*innen und Mobilisierungen entstanden sind. Geschlechterpolitischer Aktivismus zeichnet sich durch Protestformen, Bewegungspolitiken und -diskurse aus, die nicht nur soziale Ungleichheiten aufzeigen und Gerechtigkeit einfordern, sondern auch die autoritären Staaten und neoliberale Politikformen herausfordern, indem gesellschaftliche Gewaltverhältnisse aufgezeigt werden. Geschlecht, Geschlechterverhältnisse und Sexualität sind dabei zu zentralen Austragungsorten sozialer Kämpfe um eine post-revolutionäre Gesellschaftsordnung avanciert. In dem Vortrag wird diesen Entwicklungen von geschlechterpolitischen und feministischen Aktivismen nachgegangen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den verschiedenen Kontexten des Maghreb zu verdeutlichen und zu fragen, wie in diesen Kämpfen das Verhältnis von Geschlecht, Politik und Islam artikuliert wird.



TANJA SCHEITERBAUER ist Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. am Arbeitsschwerpunkt Global South – Feminisms and/from the Global South. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen soziale Bewegungen, Staat und Geschlechterpolitiken im Maghreb und im Mashrek, Islamismusforschung sowie postkolonial/dekolonial-feministische Theorien. In ihrem Postdoc-Projekt befasst sie sich mit Widerstand und sozial-ökologischen Transformationen im Maghreb.

MELTEM KULAÇATAN

Intersektionalität in der interventionsbasierten Forschung am Beispiel der muslimischen Zivilgesellschaft.

Vortragssprache: Deutsch | Kommentar von Davide Torrente

In diesem Vortrag wird das Projekt Fem4Dem im Kontext der muslimischen Zivilgesellschaft in Deutschland vorgestellt. Der Schwerpunkt des Projekts Fem4Dem liegt dabei auf muslimischen Frauen und auf der Jungen- und Männerarbeit. Es richtet sich an zivilgesellschaftliche Initiativen auf kommunaler Ebene, die hinsichtlich ihrer Identität, ihrer Selbstorganisation und ihrer Zielgruppen von Akteur*innen ausgerichtet werden, die sich selbst als »muslimisch«, als »migrantisch« und als »selbstorganisiert« positionieren.

»Interventionsbasiert« bedeutet so viel wie »am konkreten Handeln, an der konkreten Umsetzung, an der Anwendung orientiert«. Die Grundidee des Forschungsprojekts ist, dass gerade junge Muslim*innen in den partizipativen Handlungsfeldern der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle in der universellen Prävention gegen Radikalisierung leisten. Gegenwärtig entstehen in allen Regionen Deutschlands auf kommunaler Ebene viele Initiativen von muslimischen Frauen* und Männern*, die sich demokratiebildend und damit präventiv positionieren.

Demgegenüber lässt sich der neue muslimische Mann identifizieren, der partnerschaftlich und egalitär an die Seite der Frau tritt und einen Teil dieser Arbeit übernimmt. Dazu gehört auch die Perspektive von Organisationen, die Queer- und Transmenschen adressieren, jedoch aus dem Raster der primär binär kodierten muslimischen und migrantischen Wahrnehmung herausfallen. Das gilt sowohl für die intra-muslimische Binnenperspektive als auch für die Außenwahrnehmung.

Im Vortrag sollen die wichtigsten Forschungsaspekte auf Basis intersektionaler Überlegungen und Umsetzungen vorgestellt und diskutiert werden. An den Vortrag folgt ein Kommentar, der die Bezüge zur kritischen Männlichkeitsforschung innerhalb des Projekts in den Blick nimmt.





MELTEM KULAÇATAN ist Erziehungs- und Politikwissenschaftlerin. Sie studierte Islamische Religionslehre und Politikwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Erziehungswissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und war im Herbstsemester 2017 Gastprofessorin am Religionswissenschaftlichen Seminar an der Universität Zürich in der Schweiz. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Jugend, Islam, Migration, Gender und Feminismus sowie Islam, Nationalismus und Bildung in der zeitgenössischen Türkei.

Kommentar:



DAVIDE TORRENTE hat Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe studiert. Er ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt Fem4Dem am Fachbereich für Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität. Dort setzt er sich mit Teilhabe(möglichkeiten) von Männern* und Vätern* mit muslimischem Selbstbezug an zivilgesellschaftlichen Prozessen auseinander. Bisherige Forschungsschwerpunkte sind Subjektivationsprozesse vor dem Hintergrund von Fluchterfahrungen und Diskriminierungserfahrungen.

ALI GHANDOUR

Muslimisch-Queere Momente.

Vortragssprache: Deutsch

Untersuchen wir die Geschichte, die Literatur oder die Theologien der muslimisch geprägten Gesellschaften, dann stellen wir fest, dass die Heteronormativität nicht immer die Norm war. Denn wir finden zahlreiche kulturelle und gesellschaftliche Phänomene, die aus heutiger Perspektive als queer bezeichnet werden können. Diese Phänomene stellen ihrerseits unsere Auffassungen von Geschlecht, Gender und Sexualität im muslimischen Kontext infrage. Der Vortrag mit dem Titel "Muslimisch-Queere Momente" möchte einen Einblick in diese Vielfalt gewähren, die im heutigen Diskurs über Islam und Muslime entweder ignoriert oder vergessen wird.

ALI GHANDOUR wurde 1983 in Casablanca geboren. Er studierte von 2004 bis 2009 an der Universität Leipzig Arabistik und Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Islamwissenschaft. Von 2012 bis 2017 wurde er in der Islamischen Theologie im Rahmen des Graduiertenkollegs Islamische Theologie promoviert. Außerdem studierte er von 2014 bis 2017 am Tibetischen Zentrum Hamburg den systematischen Buddhismus. Zurzeit ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Islamische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.



PODIUMSDISKUSSION

Islam und Geschlecht: Ein kritischer Blick auf Narrative des anti-muslimischen Rassismus.



SABA-NUR CHEEMA, geb. 1987, ist Politikwissenschaftlerin, pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank & Dozentin an der Frankfurt University of Applied Sciences. Zu Ihren Veröffentlichungen gehören u.a. „Trigger Warnung. Identitätspolitik zwischen Abschottung, Allianzen und Abwehr“ (2019, als Herausgeberin mit Berendsen/Mendel), „(K)Eine Glaubensfrage. Religiöse Vielfalt im pädagogischen Miteinander. Grundkenntnisse und praktische Empfehlungen für Schule und außerschulische Bildungsarbeit“ (2017).



HARPREET CHOLIA ist Soziologin und arbeitet in den Bereichen kritische Migrationsforschung, Feminismus, Diversität, Antirassismus und Antidiskriminierung. Derzeit leitet sie den Bereich Diversität und Demokratie bei der GFFB in Frankfurt am Main. Seit 2015 ist sie die Vorstandsvorsitzende des Hessischen Flüchtlingsrates. Außerdem arbeitet sie als freie Beraterin für die Opferberatungsstelle „Response Hessen“ und ist Mitherausgeberin von dem Buch: „Unentbehrlich – Solidarität mit Betroffenen Rechte, Rassistischer und Antisemitischer Gewalt“. Sie ist aktiv bei der Initiative 19. Februar Hanau.

SCHIRIN AMIR-MOAZAMI lehrt als Professorin für Islam in Europa am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin. Sie ist außerdem PI an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, PI am Exzellenzcluster Constestations of the Liberal Scripts sowie Sprecherin des Berlin University Alliance Projekts "Beyond Social Cohesion. Global Repertoires of Living Together" (RePLITO). Ihren PhD erwarb sie in Politik- und Sozialwissenschaften am Europäischen Hochschulinstitut Florenz. Sie forscht, lehrt und publiziert zu kritischer Säkularismusforschung, Körperpolitiken, islamischer Praxis in europäischen Öffentlichen und Politiken der Wissensproduktion.



MICHAEL TUNÇ Dipl. Soz. Päd., Professur für Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, HAW Hamburg: seit 09/2020. 2017/2019: Professur-Vertretung HS Darmstadt (Soziale Arbeit). 2016/2017: Wiss. Mitarbeiter TH Köln, Koordination Promotionskolleg „Leben im transformierten Sozialstaat.“. 2013 und 2014: Wiss. Mitarbeiter im ZfTI Essen, Projektleitung "Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW".



Moderation:

ANNE CHEBU arbeitet als Moderatorin und Journalistin fürs HR-Fernsehen und ZDF. Seit Jahren engagiert sie sich gegen Rassismus u.a. in der „ISD - Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“ und bei den „Neuen Deutschen Medienmacher*innen“. 2014 erschien ihr Buch „Anleitung zum Schwarzsein“. Es ist ein Buch für afrodeutsche Jugendliche und handelt u.a. von Schwarzer deutscher Geschichte, Alltagsrassismus und Begrifflichkeiten.



VERANSTALTER*INNEN

Das **Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC)** ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung der Goethe-Universität, in der kooperierende Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen empirisch und theoretisch über Geschlechterverhältnisse in Geschichte und Gegenwart forschen und lehren. Das Forschungsprofil des CGC zeichnet sich durch die Bündelung der aktuellen Forschungsfragen der Centrumsmitglieder aus und bewegt sich im Rahmen der transnationalen Migrations- und Intersektionalitätsforschung, der sozialen Bewegungsforschung und der Queer Studies. Die Erforschung des Verhältnisses von Mensch und Natur sowie von Körper und Identität sind neben der Biographieforschung ebenfalls kennzeichnend für die Forschungsschwerpunkte des Centrums.



Cornelia Goethe Centrum
für Frauenstudien und die Erforschung
der Geschlechterverhältnisse



Aufgrund der bestehenden Auflagen für Präsenzveranstaltungen und der derzeit un-absehbaren Entwicklung von COVID-19 wird das Colloquium im Sommersemester 2021 überwiegend digital stattfinden.

Synchrone Vorträge werden live über Zoom gestreamt. Asynchrone Veranstaltungen können auf unserer Webseite, sowie unserem YouTube-Kanal abgerufen werden.

Die Links zu Zoom & YouTube, sowie weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auch unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/>

WHOSE GENDER? WHOSE SEX?

ZUR POLYVALENZ DER GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IM ISLAM

